

Emil Sutter zeigt Senntumbilder

Ausstellung Der Senntumsmaler Emil Sutter aus St. Georgen wird 90. Aus Anlass seines hohen runden Geburtstages zeigt der Bauernmaler im Saal des Restaurants Adler in St. Georgen an diesem Wochenende in einer Ausstellung seine Werke. Von den Senntumbildern Emils Sutters stehen einige auch zum Verkauf, wie es in einer Vorschau auf die Ausstellung heisst.

Diese beginnt morgen Freitag, ist am Samstag öffentlich zugänglich und dauert bis Sonntag. Die Öffnungszeiten im «Adler»-Saal sind an allen drei Tagen von 16 bis 19 Uhr. (pd/dwi)

El Greco verkauft Tavernen-Material

Ausverkauf Bei der griechischen Taverne El Greco am Burggraben kommt es im März zu einem Generationenwechsel. Aus diesem Grund wird das traditionsreiche Restaurant neu eingerichtet.

Möbel, Geschirr, Bilder und Dekorationsmaterial werden deshalb noch bis übermorgen Samstag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, in einem Schlussverkauf veräussert. In den vergangenen Jahren habe sich einiges an Material angesammelt, heisst es in einer Mitteilung der Wirtsleute Esther und Apostolos Chovelas. (pd/dwi)

Antworten auf Fragen zum Recht

Rechtsauskunft Heute Donnerstag, von 17 bis 18.30 Uhr, findet die Rechtsberatung des Amtsnotariats St. Gallen in den Räumlichkeiten des Amtes für Handelsregister und Notariate an der Davidstrasse 27 statt. Eine Anmeldung für die unentgeltliche Rechtsauskunft ist nicht erforderlich. Gemäss Mitteilung werden Fragen aus dem ehelichen Güterrecht und dem Erbrecht, aber auch Fragen zu Beurkundungen beantwortet. (pd/dwi)

Agenda

Heute Donnerstag

St. Gallen
Schlussverkauf, 10.00–17.00
 Taverna El Greco, Burggraben 22
Neues vom Räuber Hotzenplotz, Familienstück ab fünf Jahren, 14.00, Theater St. Gallen
Unentgeltliche Rechtsauskunft, 17.00–18.30, Amtsnotariat, Davidstrasse 27
Tribute to Heinz de Specht, Abschiedstour, 20.00, Kellerbühne
Hallenbeiz, Pingpong und Tunes vom DJ, 20.30, Grabenhalle

Morgen Freitag

St. Gallen
Schlussverkauf, 10.00–17.00, Taverna El Greco, Burggraben 22
Umgang mit dem Smartphone mit Motivationssemester Rheinspringen, 13.30–16.30, Denk-Bar, Gallusstrasse 11
Senntumbilder von Emil Sutter, Ausstellung und Verkauf, 16.00–19.00, Restaurant Adler (St. Georgen)
Tribute to Heinz de Specht, Abschiedstour, 20.00, Kellerbühne
Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs, Musical-Komödie mit Scaena, 20.00, evangelisches Kirchgemeindehaus Lachen
Verrücktes Blut, Schauspiel, ab 16 Jahren, 20.00, Lokremise
Hofbühne: Publish or Perish & Yung John Fortnite Kennedy, Konzerte, 21.00, Jugendbeiz Talhof
Tango-Tanznacht mit DJ, 21.00, Club Tango Almacén (Lagerhaus)

Drei Nächte unter Dauerstrom

E-Sport Heute startet die zweite LAN-Party in der Olma-Halle 2.0. Bis Sonntag zocken über 600 Gamer rund um die Uhr. Die besten Teams der Schweiz nehmen teil – auch ein Ostschweizer E-Sportler mischt mit.

Luca Ghiselli
 luca.ghiselli@tagblatt.ch

Für die allermeisten ist es ein unkomplizierter Zeitvertreib. Abschalten vom Alltag, eintauchen in eine andere, virtuelle Welt. Gaming ist in dieser Form längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen – ob auf Konsolen oder auf dem PC. Für einige wenige ist Gamen aber mehr als nur ein Hobby – es ist ein Sport, den sie zumindest teilweise professionell betreiben. Sie organisieren sich in Teams, werden von grossen Unternehmen finanziell unterstützt und messen sich an diversen Turnieren mit anderen Spielern. Dieses Wochenende werden ab heute Abend solche Turniere wieder in der Olma-Halle 2.0 ausgetragen. Zum zweiten Mal findet in der Messehalle eine LAN-Party (siehe Infobox) statt.

Die Premiere im Januar 2018 verlief erfolgreich. Hunderte Gamerinnen und Gamer verbrachten das Wochenende in der Halle – zockten, schliefen und verpflegten sich dort. Bis auf eine Internetpanne zu Beginn also ein reibungsloser Auftakt, auf dem die Veranstalter 2019 aufbauen wollen. Die Premiere vor einem Jahr war aber auch der Startschuss zu etwas Grösserem – dem «Digital Sports Hub Switzerland». St. Gallen will zum Knotenpunkt für digitalen Sport werden – und hat im vergangenen Mai ein Grobkonzept vorgestellt. Unternehmen und Verwaltung sind sich einig: Macht man die Region zum Hotspot des digitalen Sports, können insbesondere Fachkräfte aus dem IT-Bereich angelockt werden.

Die Besten messen sich in den Hauptturnieren

Am diesjährigen E-Event werden in den Hauptturnieren wieder der Shooter-Klassiker «Counter Strike: Global Offensive», der Mehrspieler-Egoshooter «Overwatch» und nicht zuletzt der Online-Multiplayer «League of Legends» gespielt. Die besten Teams der Schweiz sind am Start – darunter auch «mYinsanity». Das Team organisiert die St. Galler LAN-Party mit – und hat damit



Ausdauer gefragt: Die LAN-Party in der Olma-Halle 2.0 dauert fast 72 Stunden.

Bild: Urs Bucher (7. Januar 2018)

quasi ein Heimspiel. Auch der Wiler Silvan Loser ist für das Team am Start. Der 21-jährige Informatiker wechselte vor einem Jahr von «Arctic Gaming» zu seinem neuem Team. «Ich wollte um den ersten Platz mitspielen», sagt er dem «St. Galler Tagblatt».

Loser hat in der Regel einen Match pro Woche, dazu kommt ein wöchentliches Training. «Es geht nicht nur um den Spass, wir wollen gewinnen», sagt er. Zwar gebe es an LAN-Partys auch Plauschturniere, an denen die Gamer es nicht bitterernst meinen. «An den Turnieren will man aber beweisen, dass man der Beste ist», sagt Loser. In seinem Team sei er der einzige Ostschweizer, die Gamer kommen aus der ganzen Schweiz. Trotz potenter Sponsoren könne er aber nicht vom E-Sport leben, sagt Loser.

Der Reiz von LAN-Partys wie jener dieses Wochenende in St. Gallen ist für Silvan Loser klar: «Die meisten Gamer kenne ich nur online – an einem solchen

Wochenende begegnet man sich aber persönlich und kann sich austauschen.» Es sei wie in einer grossen Familie. Die Begegnung, die gemeinsame Zeit stehe im

Vordergrund. Und so komme es dann auch mal vor, dass man nachmittags die Halle verlasse und eine Partie Fussball oder Volleyball zusammen spiele, einem

Turnier im Public Viewing zusehe oder sich an der Bar austausche. Insgesamt nimmt Loser mit seinem Team an etwa sechs bis sieben solcher LAN-Partys pro Jahr teil.

Besucher können in Gaming-Welt eintauchen

Die St. Galler LAN-Party in der Olma-Halle ist auch für Besucher geöffnet. Sie sind eingeladen, in die Gaming-Welt einzutauchen und durch das Meer von PC-Bildschirmen zu schlendern. Schliesslich geht es den Veranstaltern nicht nur darum, den Gamern ein angenehmes Erlebnis zu ermöglichen. Sie wollen auch die St. Galler Bevölkerung für E-Sports begeistern.

Heute Abend, 19 Uhr, geht die Party mit einem Spassabend los. Dabei werden hauptsächlich Fun-Games wie «Rock-Band» und Ähnliches gespielt. Die Finale der Turniere finden am Sonntag statt, bevor die Veranstaltung um 15 Uhr endet. Gezockt wird im 24-Stunden-Betrieb.

«Wir wollen beweisen, dass wir die Besten sind.»



Silvan Loser
 E-Sportler

Früher eine Notlösung, heute ein Trend

LAN-Partys sind ein **Zusammenschluss von privaten Computern durch ein lokales Netzwerk**, das Local Areal Network (LAN). Vor der Verbreitung des Internets wurde so die Möglichkeit geschaffen, in **Spiele live gegeneinander anzutreten**. Während der 1990er-Jahre boomten die Partys. Mit der Verbreitung des Breitband-Internets **zogen sich aber ab Mitte der 2000er-Jahre mehr und mehr Gamer in den privaten Raum zurück**. Seit einigen Jahren erfreuen sich LAN-Partys wieder grosserer Beliebtheit, weil die Anlässe **den sozialen Aspekt** in die Game-Kultur zurückbringen. (ghi)

Stadtrat will den Einsatz von Bodycams prüfen

Polizei Der Stadtrat lehnt Körperkameras für Stadtpolizisten nicht ab, spricht sich ohne Prüfung aber auch nicht dafür aus. Er will ein Postulat überwiesen haben und die Kameras in den Fokus nehmen.

In der Schweiz werde die Ausstattung von Polizistinnen und Polizisten mit Bodycams zur Erhöhung ihrer Sicherheit kontrovers diskutiert: **Das schreibt der St. Galler Stadtrat in seiner Antwort auf ein Postulat, das Stadtparlamentarier Andreas Dudli (FDP) im September vergangenen Jahres einreichte. Der Freisinnige schrieb in seinem Vorstoss, die Gewalt gegen Polizisten nehme zu und die Hemmschwelle scheine stetig zu sinken. Diese Entwicklung sei ein gesellschaftliches Phänomen, das eine politische Reaktion fordere, schrieb Dudli: «Unsere Polizeibeamten sind es wert, dass wir ihnen grösstmöglichen Schutz gegen Vorfälle dieser Natur bieten.» Ein**

Mittel zur Erhöhung ihres Schutzes könne der Einsatz von sogenannten Bodycams sein, von Kameras, die das nächste Umfeld von Polizisten mit Bild und Ton aufzeichneten. Eine potenzielle Täterschaft müsse sich bewusst sein, dass ihr Übergriff auf Video aufgezeichnet werde. Gemäss Dudli könnten Bodycams somit präventiv gegen Übergriffe dienen, andererseits lieferten sie Beweismaterial für die Aufklärung von Delikten gegen Polizisten.

Die Problematik von Gewalt, die sich gegen Polizeiangehörige richte, habe sich in den letzten Jahren spürbar verschärft, schreibt der Stadtrat nun in seiner Antwort auf das Postulat, das voraussichtlich am 15. Januar vom



Die Stadtpolizei Zürich hat Bodycams bereits praktisch erprobt.

Bild: Ennio Leanza/KEY

Stadtparlament behandelt wird. Die Exekutive stützt sich dabei auch auf eine von der Universität St. Gallen 2016 durchgeführte Umfrage bei Stadtpolizistinnen und -polizisten. Diese wurden auch gefragt, ob sie für den Einsatz von Bodycams seien oder nicht. Das Resultat: Je knapp 40 Prozent waren dafür oder dagegen, gut 20 Prozent wollten sich nicht festlegen.

Kanton Graubünden schuf gesetzliche Grundlage

In den Kantonen Luzern und Basel-Landschaft hatten politische Vorstösse für die Einführung von Bodycams keine Chance, genau so wenig in der Stadt Winterthur. Anders im Kanton Graubünden:

Dort wurde im August vergangenen Jahres eine gesetzliche Grundlage geschaffen, die den Einsatz von Bodycams ermöglicht.

Die Stadtpolizei Zürich führte unlängst in der Praxis einen wissenschaftlich begleiteten Versuch mit Bodycams durch. Aufgrund dieser Untersuchung stellte das Sicherheitsdepartement der Stadt Zürich einen Antrag zu definitiven Einführung von Bodycams in Aussicht.

Nach seiner umfangreichen Auslegeordnung ist der Stadtrat zum Schluss gekommen, das Postulat von Dudli sei erheblich zu erklären. Die Stadtregierung will den Einsatz von Bodycams bei der Stadtpolizei prüfen. (dwi)